

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt.

Bezugspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 12 M. 45 Pfg., in Monatsheft 12 M. Anzeigerpreis: Die 1spaltige Zeile über deren Raum 60 Pfg., die Reklamezeile 1 M. 60 Pfg. Mindest-
bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf dieselben. Betrag eines Auftrags 2 M. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsverzug ist der Rabatt hinfällig.

Nr. 75.

Altensteig, Samstag den 2. April.

Jahrgang 1921.



Beeilen Sie sich

unsere Schwarzwälder Tageszeitung für das
soeben begonnene Bezugsvierteljahr, bei der
Post oder unseren Agenten zu bestellen, falls
dies versäumt wurde!

Zur Lage.

Die Flammen des Bürgerkriegs lodern seit der
Osterzeit noch fort. Die offenbar recht lädenhafte halb-
amtliche Berichterstattung läßt den vollen Umfang des
Aufstands kaum erkennen. Man wird aber feststellen
dürfen, daß die Bewegung viel größer und ernster ist,
als man gemeinhin weiß, und ferner, daß sie den ge-
fährlichen Charakter niemals hätte annehmen können,
wenn die Regierungshellen in Preußen von Anfang an
ihre Pflicht getan oder wenn sie sich der Lage gewach-
sen gezeigt hätten. Auch in Süddeutschland sind Ver-
suche gemacht worden, die Bande der Ordnung zu spre-
ngen, aber das rasche und entschiedene Eingreifen z. B. der
badischen Regierung hat Aufbruchgelüste im Keime
erstickt und wenn auch leider in Mannheim und dann
in Karlsruhe Blut geflossen ist, so ist doch weiteres Unheil
verhütet worden und die Betrüben, meist blutjunge Leute
beiderlei Geschlechts, werden selbst der Regierung noch
einmal Dank wissen, daß sie ohne Zaudern dreingegriffen
ist. Auch in Stuttgart hat es an Aufregung nicht
gefehlt, und wieder waren es „Ausländische“, die den
Funken herintrugen. Die öffentliche Kundgebung jedoch
verließ in Ruhe, und die dankenswerte Wachsamkeit der
württembergischen Regierung hat im rechten
Augenblick ein Verschwörernest aufgedeckt und ausgenom-
men, das allerdings hätte gefährlich werden können.
Die bayerische Regierung hat gleich anfangs eine
Anzahl Leute, darunter einen kommunistischen Reichs-
tagsabgeordneten aus Preußen, der in einer Münchner
Versammlung zum Generalfreiwort und zur Gewalttat auf-
forderte, verhaften lassen. Es blieb seither in Bayern
ruhig, obgleich ein Drittel der Reichswehr des Lan-
des nach Mitteldeutschland zu Hilfe abgerufen worden ist.

Was soll man aber dazu sagen, daß in der preußi-
schen Provinz Sachsen Gemeindevorsteher, die mit den
Aufstrebenden gefangen genommen wurden, offen zugaben,
daß sie die Gemeindevorsteher mit Gewalt gezwungen
haben, ins rote Heer einzutreten, und daß sie die Waf-
fen, die sie von Amtswegen einzusammeln und an die
Reichswehrkommission abzuliefern hatten, unter
die Kommunisten verteilten. Wenn der Oberpräsident
der Provinz Sachsen, Göring, den Aufstrebenden nach
ihren fürchterlichen Ausschreitungen Straflofigkeit
zusicherte und versprach, sie werden nicht einmal nach
dem Namen gefragt, wenn sie ihre Waffen abliefern!
Ruhe das bei den Aufstrebenden nicht gerade zu ausmuntern
wirken? Gewiß, hat es daraufhin den letzteren mit der
Waffenablieferung nicht sonderlich preßiert; es war im
äußersten Notfall, wenn die Schutzpolizei und die Reichs-
wehr kamen, immer noch Zeit. Auch war die anfangs
aufgebotene Volksgewalt durchaus ungenügend, sie müßte

nutzlose Blutopfer bringen. Auch die württembergische
Verkehrswehr, die 150 Mann stark dem durch den be-
kannten Bandenführer Max Hötz bedrängten San-
gerhause zu Hilfe eilte, hatte den Verlust von einem
Toten und 24 Verwundeten zu beklagen.

Daß es aber auch im Aufstrebungsgebiet sehr wohl mög-
lich gewesen wäre, dem Aufstand im Entstehen zu unter-
drücken, beweisen die raschen Erfolge, als endlich die
Reichswehr eingriff. Der Hauptstützpunkt der Kom-
munisten, die Zeunawerke bei Merseburg, große che-
mische Fabriken, in denen u. a. der bekannte Stickstoffdü-
nger hergestellt wird, wurden im ersten Anlauf genommen.
Die Führer hatten sich vorher in Sicherheit gebracht.
1200 Kommunisten mußten sich ergeben. Eine Stadt um
die andere wurde befreit; in Halle wurde das Haupt-
quartier des roten Heers überrumpelt und dabei wich-
tiges Beweismaterial entbeut, auf Grund dessen viele
Verhaftungen in verschiedenen Städten vorgenommen wer-
den konnten. Durch das Material ist u. a. erwiesen,
daß alle Führer der kommunistischen Partei in die Un-
gelegenheit verwickelt sind. In den nächsten Sitzungen des
Reichstags und des preussischen Landtags wird man
also etwas erleben können.

Interessant ist die Stellung, die man im Aus-
land zu dem Aufstand nimmt. Die Moskauer bolsche-
wistischen Blätter — andere gibt es in Rußland zurzeit
nicht — sagen, halb verlegen, halb hochmütig, der
Aufstand in Mitteldeutschland sei nicht der Kampf um die
Weltrevolution, sondern eine von Moskau gewünschte
Probe, wie weit die Schlagfertigkeit der roten Ar-
mee in Deutschland vorgeschritten sei. Die holländische
Presse sieht in den Unruhen die schlagendste Rechtferti-
gung des Standpunkts der bayerischen Regierung in der
Frage der Einwohnerwehren. In England beurteilt man
den Fall ziemlich kühl; es sei kein Zweifel, daß der
Aufbruch bolschewistische Arbeit sei, die von der Reichs-
regierung hätte vorausgesehen und mit Entschlossenheit
bekämpft werden müssen. Die Franzosen verwickeln sich
— und das ist bemerkenswert — in Widersprüche. Einer-
seits behaupten sie, die Regierungen in Deutschland haben
bewiesen, daß sie eine kommunistische Revolte nicht zu
meistern imstande sei, deshalb müsse die Befreiung
weiter vorgeschoben werden, damit Frankreich nicht
auch bedroht werde; andererseits verdächtigen sie die
Reichsregierung, sie habe den Aufbruch selbst angefaßt,
um auf die Verbündeten Eindruck zu machen und einen
Grund zu haben, sich von der Bezahlung der am 1.
Mai fälligen 12 Milliarden Goldmark zu drücken. —
Gi, ei! —

Die Reichsregierung wird aber Letz werden und die
durch Verordnung des Reichspräsidenten eingesetzten
Kriegsgerichte aus Berufsrichtern werden für ab-
sehbare Zeit Ruhe schaffen und hoffentlich erntender
wirken. Die 12 Milliarden Goldmark aber wird
die Reichsregierung allerdings ebenso wenig bezahlen,
wie sie die Abschlagszahlung von einer Milliarde auf
den 23. März bezahlt hat. Sie hat die Bezahlung in
einer Note an die Wiederherstellungskommission ausdrück-
lich abgelehnt, einmal, weil sie nicht leisten kann,
was kaum Amerika fertig brächte, sodann weil sie mit
gutem Recht die Forderung nicht anerkennt. Sie schlägt
vielmehr ein unparteiisches Schiedsgericht vor. Die
Wiederherstellungskommission will davon aber aus gu-
ten Gründen nichts wissen. Deutschland werde bezahlen
oder die im Vertrag vorgesehenen Strafen tragen. In
Frankreich ruft man nach weiteren „Sanktionen“. Die
Befreiung Oberschlesiens, die nach der Volks-
abstimmung aufgehoben werden müßte, soll verlan-
gert und Oberschlesien soll wie das Rheinland durch
Zollschranken vom Reich abgetrennt wer-
den, so daß es ganz von selbst in den polnischen Bes-
itz hinübergleiten würde. Zweitens soll das ganze
Ruhrgebiet besetzt werden, namentlich die Gegend
von Mülheim, wo die Hauptwerke von Hugo Stin-
nes liegen, den man im Verband ebenso fürchtet wie
hast. Das wäre also das nächste.

Beim Völkerverband hat die Reichsregierung eine neue
Beschwerde gegen die Verbandsmächte erhoben und
zwar weil württembergisch und vertragswidrig nicht nur die
Städte Düsseldorf, Ruhrort und Duisburg, sondern noch
verschiedene andere wichtige Verkehrsplätze besetzt wor-
den sind. Die Regierung wird wohl nicht des Glaubens
sein, daß es etwas nützen werde, den Teufel bei seiner
Großmutter zu verklagen, aber es kann auch nichts scho-

den, wenn sie dem Verband zeigt, daß die Zeit vorüber
ist, wo man sich alles gefallen ließ. Der „Reparation“
des deutschen Ansehens konnte es nur förderlich sein,
wenn die Reichsregierung die neueste Zunahme der
Ueberwachungskommission, unsere Flugzeugindustrie zu
unterdrücken, mit Entschiedenheit zurückgewiesen hat. Sind
wir auch leider nicht mehr in der Lage, unseren amtlichen
Rat den wünschenswerten Nachdruck zu verschaffen, so
können sie doch durch Beharrlichkeit wirksam ge-
macht werden.

Viel leichter tun freilich die Amerikaner. Auch
Präsident Harding hat Anlaß gehabt, den Verband
in einer Note darauf aufmerksam zu machen, daß die Ver-
einigten Staaten es sich nicht länger gefallen lassen wer-
den, bei der „Ausführung des Friedensvertrags“, d. h.
bei der Verteilung der deutschen Beute, bei „Sanktionen“
wie Ausfuhrabgabe usw., beharrlich auf die Seite gescho-
ben zu werden. Harding ließ den Obersten Rat so
ungefähr daran zu erinnern, daß der ganze Verband mit-
samt seinen vielen großen und kleinen Trabanten längst
„den Katzen“ wäre, wenn Amerika nicht geholfen hätte.
Man gab auch so beiläufig durch Vermittlung eines ge-
schwägigen Pariser Zeitungsmanns zu verstehen, daß
Amerika nicht daran denke, den ehemaligen Verbündeten
die Milliardenvorschuße zur Kriegführung zu schenken,
man habe es vielmehr sehr verübelt, daß die englische Re-
gierung wegen dieses Gnabengesichts bei Amerika an-
geklopft habe. Es war das ein Wind mit dem Zau-
pschl an den französischen Sondergesandten Viviani,
der von der französischen Regierung eigens nach Wa-
shington geschickt wurde, um, wie er sagte, „dem Präsi-
denten Harding und dem amerikanischen Volk die
Hochachtung der französischen Demokratie auszudrücken.“
Dazu brauchte man eine Sondergesandtschaft! Nach einer
besseren Lesart hatte Viviani den Auftrag, den Ameri-
kanern ein Bündnis gegen Japan anzuschlagen
um den Preis, daß Amerika Frankreich gegen Deutsch-
land unterstütze — zunächst in den Entschuldigungsfor-
derungen und den „Sanktionen“ — und daß es auf die
Rückzahlung der Kriegsvorschuße verzichte. Auf diese legt
aber Amerika ungleich mehr Wert als auf die Hochach-
tung Frankreichs. Das scheint Herr Viviani auch rasch
begriffen zu haben und er ließ flugs in der Presse ver-
breiten, er werde in Amerika eine öffentliche Rede hal-
ten und versichern, wie außerordentlich angenehm es der
großen französischen Nation sei, die geschuldeten Mil-
liarden zurückbezahlen zu dürfen.

Man muß sich nur zu helfen wissen. So dachte auch
der frühere Kaiser Karl von Oesterreich-Ungarn,
dem es in seiner Villa in Prangins am Genfer See
zu langweilig geworden zu sein scheint. Er entschloß sich,
dem ungarischen Volk als Oberhäupten sich ins verwaiste
Nest zu legen und am Osterfest erziehen er plötzlich
auf ungarischem Boden. Aber in Ungarn hat man
gerade nach Karl und seiner Gemahlin Jita im großen
und ganzen kein großes Verlangen, und als er sich in
Budapest bei dem Reichsverweser Admiral von For-
thy als König meldete, gab ihm dieser höflich, aber
bestimmt den guten Rat, schleunigst wieder an den Ge-
neral See zurückzulehren. Der Erkaifer gab aber seine
Sache noch nicht verloren. Er machte in der west-
ungarischen Stadt Szeged halt, rief die Militär-
diktatur aus und wollte mit einigen Regimentern ihm
ergebener Truppen den Thron erobern. Mittlerweile
müssen ihm aber doch Bedenken aufgefallen sein. Ein
Kriegsheld ist er bekanntlich nie gewesen und außerdem
machte ihn der Verband nachdrücklich auf die Folgen
seines sinnlosen Abenteuers aufmerksam, das er besser
auf den ersten April als auf den Ostern verlegt hätte. Die
Behauptung des Kaisers, daß seine Ungarnfahrt von
Frankreich gebilligt worden sei, ist von der französischen
Regierung für unrichtig erklärt worden. Und das trifft
für das amtliche Frankreich auch ohne Zweifel zu, wenn
auch gewisse Kreise, mit denen der zwar ungeschickte,
dafür aber umso geschicktere „Diplomat“ Prinz Six-

tus von Parma, der Bruder der Kaiserin Jita, in
Verbindung steht, den Plan begünstigt haben mögen.
Kaiser Karl wird sich jetzt wohl wieder zur Heimreise
entschließen müssen, und die schweizerische Bundesregie-
rung hat ihm den Aufenthalt in der Schweiz auf An-
suchen der ungarischen Regierung wieder erlaubt. Man
wird dem abenteuerlustigen Herrn aber in Zukunft mehr
Aufmerksamkeit schenken und ihm die Gelegenheit, zu
gähneln, erheblich erschweren.

Neues vom Tage.

Der kommunistische Aufstand.

Auf Grund der Berichte aus den Aufstandsgebieten hat die Reichsregierung angeordnet, daß die Schutzpolizei in den bedrohten Gebieten bleibt. In einzelnen Stellen wie in Liebenwerda wird nach Bedarf die Reichswache eingreifen. Das Militär wird demgemäß bereit gehalten.

Der kommunistische Syllabus ist im Krankenhaus an der bei seinem Fluchtversuch erlittenen Schußverletzung gestorben.

Nach den hier eingegangenen Nachrichten ist der Generalstreik in Hannover, Braunschweig und Dresden gescheitert.

München, 1. April. Hier wurden weitere 7 Führer der Kommunisten verhaftet. Die Polizeidirektion wird keine kommunistischen Versammlungen gestatten.

Halle, 1. April. Dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Hötting, sind von der Reichsregierung 200 000 Mark zur Verfügung gestellt worden, die zu Belohnungen verwendet werden sollen für die Ermittlung der Schuldigen, die die für die Ablieferung eingesammelten Waffen den Kommunisten ausgeliefert haben.

Sielesden, 1. April. In Sielesden sind neue Unruhen ausgebrochen. Das Landratsamt wurde in die Luft gesprengt und ein Gendarm erschossen.

Das Abenteuer des Kaisers von Oesterreich.

Wien, 1. April. Kaiser Karl hat an das ungarische Volk einen Aufruf gerichtet, er wolle wie vorher das Gute, so jetzt auch das Schlechte mit dem ungarischen Volk, das seit den letzten drei Jahren so Schweres habe erdulden müssen, teilen. Er könne nicht länger mehr fernbleiben. Der Aufruf ist auch von dem Grafen Julius Andrássy, dem letzten habsburgischen Minister des Äußeren, unterzeichnet. Ein zweiter Aufruf an das Volk ist von Oberst Lehár und Oberleutnant Bronay unterzeichnet.

Die ungarische Regierung hat den Bundesregierungen mitgeteilt, welche Maßnahmen sie gegen die Pläne des früheren Königs ergriffen habe. Der südslawische Gesandte erklärte, falls „Karl Habsburg“ nach Budapest zurückkehre, werden die südslawischen Truppen in Ungarn einmarschieren.

In verschiedenen Städten Ungarns wurden Kundgebungen für König Karl veranstaltet, wobei es verschiedentlich zu blutigen Zusammenstößen mit den Sozialdemokraten kam. Einer Abordnung von Offizieren erklärte der Reichsverweser, der freien Entscheidung des Landes bei der Königswahl sollen keine Beschränkungen auferlegt werden, den jetzigen Augenblick halte aber die Regierung für die Regelung der Frage nicht für geeignet.

Im Ausschuss für Auswärtiges des Nationalrats teilte Bundeskanzler Kárgy mit, der ungarische Geschäftsträger habe ihn von der bevorstehenden Rückreise des Königs in die Schweiz in Kenntnis gesetzt und um unbedingten Durchgang gebeten. Die Schweiz habe die Erlaubnis der Rückreise erteilt. Alle Sicherheitsmaßnahmen seien getroffen.

Berlin, 1. April. Der „Berliner Lokalanz“ meldet, die Lage in Ungarn habe sich verschärft. In Prag, Belgrad und Budapest wachse die Beunruhigung wegen der unklaren Haltung Frankreichs. Französische Politiker und Militärs (Marschall Koch und der Überwachungsgeneral auf dem Balkan François d'Espérey u. a.) sollen dem Kaiser erklärt haben, Frankreich werde nichts gegen ihn tun, wenn es ihm gelingen sollte, die Regierung ohne Bürgerkrieg in Besitz zu nehmen. Fortby berief einen Kriegsrat ein und ordnete die Mobilmachung aller vorhandenen Staatsgelder zur Mobilmachung an.

3 Milliarden Fehlbetrag der Reichspost.

Berlin, 1. April. Nach der amtlichen Denkschrift wird der Fehlbetrag der Reichspost für das Jahr 1920 die Höhe von 3 Milliarden erreichen. Die Ausgaben für das Personal sind gegen 1913 von 532 auf 2421 Millionen Mark im Jahr 1919 gestiegen und inzwischen noch weiter angewachsen. Der Personalbestand hat sich trotz des erheblichen Gebietsverlustes des Reichs von 256 000 (1913) auf 385 000 Köpfe erhöht, die Sachkosten sind von 211 auf 1400 Millionen (1920) gestiegen. Es besteht keine Aussicht, den Fehlbetrag zu beden, da gegen eine weitere Erhöhung des Postzinses Bedenken vorliegen.

Die bayerische Einwohnerwehr.

München, 1. April. Von den Feiern zur Entlassung der Einwohnerwehren läßt heute diejenige für Ablieferung schwerer und eines Teils der leichten Waffen ab. Da Bayern noch im Verzug ist, hat die Reichsregierung eine Wohnung ergeben lassen. Die Antwort Bayerns liegt noch nicht vor.

Polnischer Anschlag.

Opatów, 1. April. Am Ostermontag abends fuhr auf der Landstraße Opatów-Groß-Strehlitz ein Kraftwagen in vollem Lauf auf ein über die Straße gespanntes Drahtseil. Dem Wagenführer wurde der ganze Kopf, einem englischen Obersten die Schädeldecke abgerissen; beide sind tot. Ein französischer Offizier erlitt einen schweren Beinbruch.

In Mischowitz warf ein Pole eine Handgranate unter eine Gruppe Deutscher, traf aber ein gerade vorbeifahrendes englisches Auto. Der Pole wurde handrechtlich erschossen.

Alle von der polnischen Abstimmungscommission vorgeschlagenen Aufteilungen von Land- und Nittergütern sind von der Verbandscommission für ungültig erklärt worden.

Französische Materialforderungen.

Paris, 1. April. Die französische Regierung hat der deutschen Regierung ein Verzeichnis derjenigen Materialien übermittelt, die sie für den Wiederaufbau fordert. Verlangt werden: Holz für 6,7 Milliarden Papierfranken, Textilwaren und Papiere für 100 Millionen, Konstruktionsmaterial für 1,5 Milliarden, Metalle für 900 Millionen, Eisen und Stahl für 100 Millionen, Blei, Zink und Aluminium für 670 Millionen, industrielle Werkzeuge für 2,5 Milliarden, Tiere für 850 Millionen, Pflanzen und Samen für 30 Millionen, zusammen für 13 250 Millionen. Gegenwärtig wird ein Vorschlag Deutschlands geprüft, 450 000 Wohnungsbeibrichtungen im Wert von 350 Millionen Franken zu liefern.

Brieg, 1. April. Eine schwere Meuterei entstand heute früh in der hiesigen Strafanstalt, wo einige hundert Gefangene auszubuchen versuchten. Sie überwältigten den Hauptwächtermeister und drängten nach dem Hauptausgang. Die Gefangenen wurden in die Arbeitszelle zurückgedrängt, wo sie die Fenster Scheiben zerschlugen und die Witter herauszubuchen versuchten. 2 Gefangene wurden getötet und 18 verwundet.

London, 1. April. In der Grafschaft Cork wurde eine Polizeiwache von Einbrechern überfallen. Fünf Polizisten wurden erschossen, 14 werden vermisst, 3 konnten entkommen.

Bergarbeiterstreit in England.

London, 1. April. Die Verhandlungen mit den Bergarbeitern sind gescheitert. Die Arbeiter beschloßen, heute in den Ausschand zu treten. Die zum Gewerkschafts-Dreibund gehörigen Verbände der Eisenbahn- und Transportarbeiter werden Mitte nächster Woche über ihre Stellungnahme Bericht lassen.

Die Regierung hat das Notstandsgesetz vom Oktober 1920 wieder in Kraft gesetzt. Dieses Gesetz, das geschaffen wurde, als im vorigen Herbst schon der Ausschand der Bergarbeiter und Eisenbahner drohte, gibt der Regierung außerordentliche Befugnisse, die Beschaffung und Verteilung von Lebensmitteln, Wasser, Brennstoffen und Licht zu sichern und die nötigen Transportmittel für alle Lebensmittelbedürfnisse bereitzuhalten. Die Ausfuhr von Kohlen, Koks und Brekett ist nur noch gegen besondere Erlaubnis gestattet.

In den Kreisen der Bergwerksbesitzer ist man, wie Reuters meldet, darauf gelaßt, daß der Kampf lange dauern werde. Die Maschinenwärter sind gänzlich bezogen, daß man die Gruben durch eindringendes Wasser erlösen läßt, alle zur Sicherheit der Gruben nötigen Arbeiten sollen daher weiter verrichtet werden. Diesen Arbeitern soll der bisherige Lohn weiterbezahlt werden.

Der Streit ist dadurch veranlaßt, daß die Grubenbesitzer eine neue Herabsetzung der Arbeitslöhne vorsehen wollten, weil der Weltmarktpreis für Kohlen außerordentlich gefallen und der Bergbau unlohnend, wenn nicht verlustbringend geworden ist. Die Welt „schwimmt“ in Kohlen, seit die Franzosen und Belgier mit den deutschen Ablieferungsabreden Schiefergeschäfte machten. Diesem unnatürlichen Zustand wäre auf die einfachste Art ein Ende zu machen, wenn im Sinn des Friedensvertrags die deutschen Kohlenlieferungen an den Verband sich in dem Maß des tatsächlichen Bedürfnisses hielten oder wenn dafür ein den Weltmarktpreis entsprechende Vergütungsdreis angedreht würde. Statt dessen hat der Verband im Geiste seiner „Sanktionen“ die Vieherzeugung erhöht und den Preis durch Wegfall der Prämien für die Tomme noch mehr gedrückt. Uebrigens kann man jetzt durch französische und belgische Händler beste deutsche Kohle unter dem Weltmarktpreis bekommen. Daß sich ein solcher wirtschaftlicher Unfug rächen muß, liegt auf der Hand und alle Kohlenverzeugenden Länder, vor allem England, aber sogar auch die Vereinigten Staaten — auch hier sind die Arbeitslöhne herabgesetzt worden — haben schweren Schaden an ihrer ganzen Volkswirtschaft. Trotzdem nimmt England lieber einen Aktienstreit im eigenen Land in Kauf, als daß es seinen Verbündeten den Standpunkt klar machen und ihnen in ihrer Verblendung den Star stechen würde. Die Feinde Deutschlands werden mit ihren „Sanktionen“, Ausfuhrverboten und wer weiß, was sonst noch erst recht schmerzliche Erfahrungen machen müssen, ehe sie zur Besinnung kommen. Aber es wird nicht ausbleiben. — Ob für den Bergarbeiterstreit der richtige Augenblick gewählt ist, wo Kohlen im Ueberschuß vorhanden sind und die wärmere Jahreszeit den Verbrauch vermindert, ist allerdings eine andere Frage.



Aus Stadt und Land.

Altensteig, 2. April 1921.

Ung. Orts- (Bezirks-) Krankenliste Nagold. Der württ. Krankenfürsorgeverband hat im Einvernehmen mit dem württ. Kreisverband zur Klärung über die von den reichsgesetzlichen Krankenkassen gewährten Heilmittel ein Merkblatt herausgegeben, dessen weitestgehende Beachtung auch in unserem Kostenbezirk sehr erwünscht ist. Es lautet: „Das bei manchen Krankenkassen gegen die von Ärzten verordneten Heilmittel bestehende Vorurteil ist durchaus unbillig. Die Verordnungsvorschriften der württ. Krankenkassen schließen kein für die Heilung notwendiges Arzneimittel aus; sie verlangen lediglich vom Arzt jede mit der Erreichung des angestrebten Erfolges mögliche Sparsamkeit, ermächtigen ihn aber, jedes Heilmittel anzuwenden, das er im einzelnen Falle für notwendig hält und dessen Verordnung er begründen kann. Ausgenommen sind lediglich Patentmedizin, Geheimmittel, nicht in die Arzneimittelliste aufgenommene Spezialitäten, Luxuspräparate und neu auf den Markt geworfene, noch gar nicht oder nur ungenügend erprobte Mittel. Welches Mittel der Arzt zur Erreichung des angestrebten Erfolges für nötig hält, muß der Patient dem Arzt überlassen. Das Vertrauen, das er dem Arzt entgegenbringt, und die Achtung, die er vor dem Arzt haben muß, erfordern, daß er ihm nicht das Ansehen der Verordnung eines bestimmten Heilmittels stellt. Aus seinem Wissen heraus muß der Arzt das Mögliche verordnen, und deshalb sollte ihm der Patient keine Vorschriften machen wollen. Da überhaupt die Verordnung eines Arzneimittels nötig ist, kann nur der Arzt entscheiden, mit welcher Dosis und welcher Behandlungsmethode es für den Patienten mehr gebietet als mit dem größten Kalben Arznei. Deshalb ist die Meinung mancher Krankenkassen, er müsse bei jeder Verordnung eine Arznei verordnet bekommen, eine durchaus irge. Nicht der Arzt ist der beste, der möglichst viele verschreibt, sondern der, welcher durch Rücksicht und Behaltensmaßregeln mit möglichst wenig Arzneien dem Patienten so rasch als möglich hilft.“ Es sei dazu bemerkt, daß die Krankenkassen nur solche Heilmittel (auch homöopathische) bezahlen können, die von einem approbierten Arzt verordnet sind.

Die deutsche Weinernte 1920. Mit dem bedeutenden, als Schätzung wohl noch hinter der Wirklichkeit zurückbleibenden Geldwert von 2 349 274 480 Mk. schneidet das Weinjahr 1920 ab, einer Zahl, die das Doppelte des 1919er Erntewerts ausmacht. Erzielte wurde dieser Wert auf 72 601,4 Hektar im Ertrag stehender Rebläche, auf der 2 440 148 Hektoliter geerntet wurden. Den größten Geldwert unter den einzelnen Weinbaugebieten wies Preußen mit 758 224 037 Mk. auf, dann Bayern mit 730 305 908 Mk., Baden mit 356 537 120 Mk., Hessen mit 353 260 667 Mk. und Württemberg mit 150 946 752 Mk. Die größte Ertragsfläche kam auf Baden mit 19 675 Hektar, dem Bayern mit 18 780,4 Hektar, Preußen mit 16 704,9 Hektar, Hessen mit 13 604 Hektar und Württemberg mit 10 897,1 Hektar folgten. Den größten Hektoliterertrag zeigte Bayern mit 829 668 Hektoliter, es folgten Preußen mit 603 172, Hessen mit 472 688, Baden mit 376 153 und Württemberg mit 158 469 Hektoliter. Den höchsten Hektoliter-Durchschnittsertrag hatte Preußen mit 1257,1 Mk., dann kam Württemberg mit 952,5 Mk., Baden mit 947,9 Mk., Bayern mit 880,2 Mk. und Hessen mit 747,3 Mk.

(Nagold, 1. April. (Dienstjubiläum) Heute darf ein verdienter Beamter unserer Stadt, Herr Stadtschreiber Lenz auf eine arbeitsreiche und wechselvolle Dienstzeit von 25 Jahren zurückblicken. Dem Jubiläar brachte die Stadtkapelle in der Morgenfrühe ein Ständchen. Um 8 Uhr morgens versammelte sich der Gemeinderat mit dem städtischen Forstmeister und Stadtbauamtsleiter um das Stadtoberhaupt, um dem Herrn Stadtschreiber die Glückwünsche der Stadt zu übermitteln. Herr Stadtschreiber Lenz führte in einer längeren Ansprache aus, welche treue, vielseitige Arbeit vom Verwalter der Stadt. Finanzen in den letzten 25 Jahren geleistet worden sei, wie der Mann, der zum Einzug der Abgaben bestellt sei, andererseits gar oft auch als ein Bringer von Freude und Linderung von Not in den Familien der Stadt, namentlich in der Kriegszeit, erschienen sei. Der Redner wies darauf hin, daß der Gefeierter es jederzeit verstanden habe, ein harmonisches, erspriechliches Zusammenarbeiten mit den anderen städtischen Beamten zu erwünschen. Für all das drückte der Stadtvorstand dem treuen Finanzbeamten den herzlichsten Dank der Gemeindevertretung aus und überreichte im Auftrag des Gemeinderats dem freudig Uebertroffenen eine schöne Ehrennadel der Stadt. Der Jubiläar dankte in bewegten Worten für alle Förderung seines Strebens, die er durch die Stadtvertretung in den Jahren seiner Tätigkeit als Stadtschreiber in Nagold erfahren durfte, für das stets freundliche Entgegenkommen seiner Vorgesetzten, des Herrn Stadtvorstandes und für die verständnisvolle Mitarbeit der städtischen Frsi- und Bauverwaltung in Wahrung der Gesamtinteressen der Stadt Nagold. Er schloß mit dem Gelübdis, auch weiterhin seine ganze Kraft dem Dienste der Stadt widmen zu wollen.

Haftung des Hausbesizers bei Unfällen seiner Mieter. Seit einer Reihe von Jahren steht das Reichsgericht auf dem Standpunkt, daß der Hauseigentümer für die fehlerhafte Einrichtung des Mietshouses auch dann zu haften habe, wenn ein infolge des Mangels beschädigter Mieter die Fehlerhaftigkeit gekannt hat. Für die Hauseigentümer ist diese Auffassung des Reichsgerichts, wie in der Zeitschrift „Gesetz und Recht“ des näheren dargelegt wird, von großer Bedeutung. Sie werden gut tun, sich durch Ausbedingung eines Verzichtes des Mieters auf außervertragliche Schadensforderungen zu sichern, vor allem aber die Verträge einer näheren Durchsicht zu unterziehen.



Stuttgart, 1. April. (Die verhafteten Kommunisten.) Wie schon berichtet, wurden in der Wohnung des kommunistischen Abgeordneten und Gemeindevorstands Schneek in der Reinsburgstraße 13 fahrende Kommunisten verhaftet. Es sind dies: Böttcher, Hauptschriftleiter des „Kommunist“, Schreiner, der Revolutionskriegsminister, die Parteisekretäre Tittel, Schreiber und Unfried, der Geschäftsführer der Sporttaschendrucker in Degerloch Wehring, der Mechaniker Janus, der Holzarbeiter Hammer, der Schriftsetzer Hermann, ferner Wäß und Boych-Gannhart, außerdem ein pensionierter kommunistischer Landtagsabgeordneter mit Frau, dessen Namen noch nicht in Erfahrung gebracht werden konnte.

Stuttgart, 1. April. (Bismarckfeier.) Im Festsaal der Vieherhalle hielt die Bürgerpartei ihre Bismarckfeier. Abg. Bazille sprach in einer großen Rede über die heutige politische Lage unter Berücksichtigung Bismarcks Gedanken. Er schilderte Bismarck als größten deutschen Staatsmann, der vor drei großen Gefahren das deutsche Volk warnte: vor der sozialen Revolution, dem europäischen Krieg und dem parlamentarischen System. Die Feier war umrahmt mit musikalischen und bellamatorischen Vorträgen. — Die Deutsche Volkspartei veranstaltet gleichfalls eine Bismarckfeier, bei der Professor Dr. Knapp, Tübingen sprechen wird.

Am Denkmal Bismarcks, des einstigen Ehrengüters der Stadt, ließ auch heute der Alldeutsche Verband, Ortsgruppe Stuttgart, in der Frühe des 1. April durch eine Abordnung einen Kranz niederlegen. Prof. Dr. Pilgrim feierte Bismarck als den Retter, der einst Deutschland aus langer Schwäche zur Höhe geführt und dessen Geist auch aus der Not der Gegenwart die rechten Wege weisen kann. Im Kreis der Zuhörer war auch die Jugend in bunten Mägen vertreten.

Stuttgart, 1. April. (Staatliche Darlehen zum Wohnungsbau.) Beim Ministerium des Innern sind Anträge auf Gewährung staatlicher Darlehen zum Wohnungsbau im Laufe des Jahres 1921 in solchem Umfang eingegangen, daß in den meisten Oberamtsbezirken und Gemeinden nur ein Teil der vorgelegten Anträge berücksichtigt werden kann. Mündliche Verhandlungen in Stuttgart mit den Antragstellern sind bis 15. April grundsätzlich nicht möglich.

Hohenheim, 1. April. (Landwirtschaftliche Diplomprüfung.) Die in der Zeit vom 25. Februar bis 12. März d. J. abgehaltene landwirtschaftliche Diplomprüfung am Schluß des Winterhalbjahres haben 61 Kandidaten bestanden.

Mühlacker, 1. April. (Beraubung von Güterwagen.) In den letzten Jahren sind wiederholt über Nacht im hiesigen Bahnhof fremde Güterwagen erbrochen und beraubt worden. Es ist nun gelungen, die Täter in städtischer Anzahl zu ermitteln und festzusetzen. Angehörige der Eisenbahn sind nicht beteiligt.

Heutlingen, 1. April. (Wohnungsbeschlagnahme.) Der Gemeinderat beschloß sich aufs neue mit der Frage der Vermeidung von Wohnungsbeschlagnahmen durch Geldablösung. In jedem einzelnen Fall soll der Gemeinderat entscheiden, ob beschlagnahmte Räume zur Ablösung kommen. Die Ablösungssumme bewegt sich für den einzelnen Raum zwischen 3000 und 8000 Mark.

Spaichingen, 1. April. (Jugendamt Tuttingen-Spaichingen.) In der gemeinsamen Sitzung der Bezirksräte der Oberämter Spaichingen und Tuttingen wurde die Errichtung eines gemeinsamen Jugendamts Tuttingen-Spaichingen beschlossen. Der Sitz des Amtes ist Tuttingen.

Friedrichshafen, 1. April. (Bodenseefischeerei.) Die würt. Bodenseefischeerei haben im IV. Vierteljahr 1920 18.975 kg. Fische im Wert von 180.000 RM. gefangen, im ganzen Jahr 1920 für 525.000 RM., 1919 für 425.000 RM., 1918 für 168.000 RM.

Wangen i. A., 1. April. (Totschlag.) In Märlershöfen erschlug der Landwirt Ludwig Kollmuth von Linden seine Haushälterin Marie Müller nach vorausgegangenem Streit im Wald. Die Haushälterin soll Kollmuth zuvor mit Erschießen bedroht haben. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

Amtliche Bekanntmachungen.
Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. Sammeln von wildwachsenden Arzneipflanzen.
Der während des Kriegs und auch jetzt noch herrschende Mangel an Arzneistoffen läßt es notwendig erscheinen, daß auch in diesen Jahren die einheimischen Arzneipflanzen in möglichst großer Menge gesammelt werden.
Es ergibt daher an alle Personen, die mit dem Einsammeln von Arzneipflanzen sich zu beschäftigen in der Lage sind, insbesondere an Abenteurer, Kriegsveterane, ältere Personen und Schulkinder die Aufforderung, in ähnlicher Weise wie während des Kriegs, Arzneipflanzen zu sammeln. Apotheker, Forstbeamte, Lehrer und Hausfreunde werden gerne bereit sein, Sammelhilfen zu bewilligen.
Außer den Apotheken werden die Großdrogenhandlungen C. G. Sauer, Louis Dörmay (Nachfolger Schmidt & Helmke) beide in Stuttgart, Daniel G. S. Scholz, G. Palm, beide in Ulm, Dr. G. G. Walther, Dr. Heinrich Simon in Schwab. Gemünd A. Reimer für einwandfrei gesammelte und schon getrocknete Arzneipflanzen sein.
Stuttgart, den 29. März 1921. J. B. Bechtel.

Heidelberg, 1. April. Die kommunistische Erhebung für Baden und Württemberg ist, wie aus jetzt vorliegenden Nachrichten hervorgeht, in Heidelberg vorbereitet worden. Wie die „Mannh. Volksstimme“ mitteilt, fand schon am Dienstag voriger Woche, also vor dem Eintreffen der ersten Meldungen aus der Provinz Sachsen, eine erste geheime Vorberatung hier statt. Am Ostermontag erfolgte dann in Heidelberg eine Zusammenkunft für Baden, in der der Dienstag als Tag des Losschlagens in Baden und Württemberg festgesetzt wurde.

Deutsche Einwandererfürsorge in Mexiko.
Am 16. Februar fand im Deutschen Haus in Mexiko eine Versammlung der deutschen Kolonie statt. Sie beschäftigte sich mit der praktischen Fürsorge für das Fortkommen der ständig eintreffenden deutschen Einwanderer. Dem von Monat zu Monat zunehmenden Strom deutscher Einwanderer gegenüber hat sich das bisherige System der Einwandererfürsorge als unzulänglich erwiesen. Die Deutsche Kolonie Mexikos ist zu der Einsicht gekommen, daß den eintreffenden Deutschen eine Grundlage geschaffen werden müsse, auf der sie die Vorbereitungen für ihr weiteres Fortkommen erwerben können. Es ist die Errichtung einer Lehrfarm geplant, auf der sich die Deutschen in praktischer Tätigkeit die nötigen landwirtschaftlichen Kenntnisse aneignen sollen, um später als Farmer ihren Lebensunterhalt verdienen zu können. Für Bewirtschaftung des großzügigen Plans soll jedes Mitglied aller deutschen Kolonien in der neuen Republik nach Kräften herangezogen werden.

Vermischtes.
Nebenleiterbestrafung. Eine holländische Kongregation, die in Sulzbach-Weiden ihr Mutterhaus hat, kaufte das Schloß Reimlingen bei Nördlingen, um eine große Missionserziehungsanstalt zu erbauen.
Explosion. In Burg bei Magdeburg explodierten auf der Rollmühle einige schwere Granaten. Ein Mädchen wurde getötet, 5 Personen sind schwer verletzt.
Woher kommt der Erdgeruch? Früher nahm man an, daß der Erdgeruch von den Stoffen herkomme, die im Boden langsam verwehen. Man glaubte, daß gewisse Verbindungen, die in Verbindung mit der mineralischen Materie entstehen, durch Aufsteigen des Bodens emporgebracht werden und zu riechen beginnen, wenn sie sich im Dunstkreis der feuchten Luft verflüchtigen. Neuere Untersuchungen, über die in der „Schweizerischen Chemiker-Zeitung“ berichtet wurde, beweisen aber, daß diese Annahmen falsch sind. Weder der Boden noch in ihm zerfallende Stoffe organischer Herkunft bringen den Erdgeruch hervor, sondern er wird durch gewisse Bodenpilze erzeugt, von allerhöchsten Lebewesen aus der Gruppe der Gädertiere, die auch sind es, die ganz bestimmte Arten, die hauptsächlich den Erdgeruch entstehen lassen. Der sichere Beweis für diese Tatsache wurde erbracht, indem es gelang, diese Gädertiere im Laboratorium auf verschiedenartigen, vom Erdboden völlig entfernten Nährböden zu züchten. Der Nachstoff konnte auch in chemischer reiner Form in einer Mischlösung hergestellt werden, die mit auffallend starkem Erdgeruch verduftete, und zuletzt erhielt man sogar kleine Kristalle dieses Erdgeruchstoffes.
Die Verleumdung der Türkin von der Bühne. Infolge der größten Freiheit, die die türkische Frau sich in letzter Zeit erworben hatte, waren auch einige Türkinen zur Bühne gelangt und als Schauspielersinnen aufgetreten. Der höchste Gesellschaft der Türkei, der Scheich-ul-Islam, hat nun die Polizei veranlaßt, das mehrere Auftritte von Frauen, die der mohammedanischen Religion angehören, auf der Bühne zu verbieten. Er erklärt, daß durch dies schamlose und ungebührliche Verhalten die Lehre Mohammeds auf das Schwerste beleidigt werde.

Öffentlicher Sprechsaal.
Für Erörterungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion zur die rechtliche Verantwortung.
Gewiderung auf das gestrige Eingekaufte:
Es ist amtlich nachweisbar, daß eine Verödigung der einstigen Bauten vor und nach zwei Uhr nachmittags ausgegebenen Feuermeldungen über den schon um 1 Uhr nachmittags entstandenen Waldbrand im Fielem durch ein Telegraphen- und Fernspreckamt nicht verursacht wurde. Die erste Meldung wurde noch vor 2 Uhr, die zweite um 2.10 Uhr nachm. den zuständigen Stellen übermittelt. Eine noch früher zur Aufnahme gelangte Meldung liegt nicht vor. Der Angriff gegen eine der beteiligten Telegraphen- und Fernspreckstellen muß daher nachdrücklich zurückgewiesen werden.
H.

Selbsthilfeverkauf.
Im Auftrag verlaufe ich am **Montag, den 4. April,** nachmittags 2 Uhr auf dem Bahnhof in Altensteig lagernd eine Partie Schnittwaren und zwar:
ca. 210 Stück 2zöllige Dielen
„ 1232 „ 1 „ Bretter
in öffentlicher Versteigerung gegen bare Bezahlung an den Meistbietenden.
Kausliebhaber werden eingeladen.
Hartstein
Ber. P. U. in Nagold.

Alle Druckerarbeiten
für den privaten, geschäftlichen und amtlichen Verkehr liefert in kürzester Zeit und in sauberster Ausführung bei billigen Preisen die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig.

Letzte Nachrichten.

Wien, 1. April. Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ von unrichtiger Seite hört, ist gestern Nachmittag in Steinamanger ein Abkommen über die Rückreise des Erzherzogs nach Prag im Einvernehmen mit diesem geschlossen worden. Die ungarische Regierung war durch den Ministerpräsidenten Teleki und dem Minister des Äußern Dr. Czakó dabei vertreten. Es wurde die bereits gemeldete Reiserroute durch Oesterreich mit den entsprechenden Schutzmaßnahmen vereinbart.

Wien, 2. April. Wie die „Österr. Zeitung“ aus Budapest meldet, hat nach Nachrichten aus Steinamanger Kaiser Karl in einem Brief an den Reichsverweser Forty erklärt, er verlasse das Land, weil er eingesehen habe, daß dies im gegenwärtigen Augenblick die höchsten Interessen des Landes erfordert, jedoch betrachte er sich nach wie vor als rechtmäßiger König von Ungarn und behalte sich vor, an einem künftigen Zeitpunkt den Thron wieder einzunehmen.
Wie die „Österr. Zeitung“ aus Wien meldet, soll dort überaus bewundernd die Nachricht eingetroffen sein, daß die Schweiz es endgültig abgelehnt habe, dem Erzherzog ein weiteres Asyl zu geben. Die spanische Botschaft in Wien habe mitgeteilt, daß die spanische Regierung keine Einwendungen erheben werde, falls Erzherzog Karl in Spanien Aufenthalt zu nehmen beabsichtige.

Wien, 2. April. Der ungarische Geschäftsträger in Bern hatte, wie gemeldet wurde, ein Gesuch an den Bundesrat gerichtet, dem Erzherzog Karl die Wiedereintritts in die Schweiz zu gestatten. Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung dazu Stellung genommen und in dem Sinne sich entschieden, daß dem früheren Monarchen provisorisch Aufenthalt bewilligt wird.

Magdeburg, 2. April. Eine Abteilung der Schutzpolizei stellte kommunistische Handen bei Beerenstedt. Die Banden hatten vorher die Gegend von Wartin, Kladern, Nauendorf, Lohsleben und Altleben unsicher gemacht. Die Schutzpolizei hatte dabei keine Verluste, die Begner dagegen 18 tote und eine entsprechende Anzahl Verwundeter. Den Kommunisten wurden 19 Gefangene abgenommen, fünf Maschinengewehre, über 150 Gewehre, mehrere Pistolen, 2000 Schuß-Nachschußmunition, 1500 Schuß-Torfontenmunition und ungefähr 30 Fahrzeuge. Nach Aussagen der Gefangenen sollen Führer der Rebellen Schneider, Monstsch und Weg Holz gewesen sein. Sie werden verfolgt.

Berlin, 2. April. Auf der Fahrt von Essen nach Witten wurde, laut „Berliner Tageblatt“, ein Kaufmann aus Witten von zwei Unbekannten im Zug getaselt und des Betrags von 87.000 Mark beraubt. Bei der Ankunft des Zuges in Witten wurde der Beraubte bewußlos vorgefunden.

Essen, 1. April. Bei der Beisprechung der drei am Ostermontag gefallenen Schulloswachmeister ereignete sich auf dem Hofe des Polizeipräsidiums ein schweres Unglücksfall. Beim Beheben des Wagens platzte eine Handgranate, durch die drei Mann getötet und ein teilw. schwer teils lechter verletzt wurden.

Essen, 1. April. Auf der linken Rheinseite dauert ein einziger Faden die Ursache fort.
Berlin, 1. April. Nach einer Meldung der „Österr. Zeitung“ aus Breslau war das Attentat gegen ein englisches Polizeipräsidium auf der Chaussee Oppeln-Groß-Strelich gegen einen deutschen vierwägen gerichtet. Es handelt sich also um ein polnisches Verbrechen.

London, 2. April. Die Bergarbeiter haben in allen Bezirken die Arbeit so gut wie vollkommen eingestellt. Etwas eine Million Bergarbeiter vermehren jetzt das Heer der Arbeitslosen. Eine Anzahl von Pump- und Maschinenarbeitern sind an der Hand geblieben, um das Geschiebe der Bergwerke zu verhindern. In Regierungs-kreisen herrscht eine optimistische Stimmung, da man glaubt, daß der Streik nicht lange dauern werde.

Der unsrer Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Hubert Rieker

Unsere Zeitung bestellen!

Bezirksarbeitsamt
(für die Oberamtsbezirke Calw und Nagold.)
Leberstraße 181. Fernsprecher Nr. 109.

Offene Stellen	Offene Lehrstellen
a) für männliche Personen	1 Bäckerlehrling
2 jüng. Dienstkrächte für Landwirtschaft	2 Reitensmacherlehrlinge (nach Pforzheim)
2 jüng. Hausburschen	1 Käserlehrling
1 selbst. Möbelschreiner	2 Malerlehrlinge
1 Müller	1 Mäherlehrling
1 Beschäftigter	1 Sattlerlehrling
b) für weibliche Personen	2 Schmedlehlings.
mehrere Dienstmädchen	

Meldungen werden auch von unterer Nebenstelle Nagold, Herrenbergstraße 19, Fernruf Nr. 80, entgegen genommen
Calw, den 31. März 1921. Verwalter Prof.

Photographie-Rahmen
empfehlen die
W. Rieker'sche Buchdrlg. Altensteig.

Statt Karten.

Durrweiler — Grömbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 5. April 1921
in das Gasthaus zum Hirsch in Grömbach
freundlichst einzuladen.

Matthäus Mäder

Sohn des
† Matth. Mäder, Bauers
in Durrweiler

Marie Bauer

Tochter des
† Jakob Rentschler, Bauers
in Heselbronn.

Kirchgang um 12 Uhr in Grömbach.

Nachhochzeit findet keine statt.



Radf. Verein
Altensteig.

Heute
Samstag
1/2 9 Uhr

Monatsversammlung

im Lokal.
Böhrliches Erscheinen notwendig.

Der Vorstand.

Altensteig.

Zu Tagespreisen empfehle

**Einsatzhemden
Cravatten
Chr. Krauss**

Einen gut erhaltenen

Rochherd

hat zu verkaufen.
Wer? — sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bisittkarten

liefert geschmackvoll die
B. Rieker'sche Buchdr.
Altensteig.

Bankcommandite Horb

Carl Weil & Co.

Horb a. N.

im eigenen Gebäude, Schillerstraße 320.

Fernsprecher Nr. 78 und 139.

Giro Conti: Reichsbank-Nebenstelle Rottweil und Württembergische
Notenbank Stuttgart, Postscheckkonto Stuttgart Nr. 2267.

Annahme von Spar-Einlagen unter Ausstellung von Sparsbüchern.

Die Verzinsung beträgt je nach Kündigungsfrist 4 bis 5 %.

Errichtung provisionsfreier Scheck-Conti zur Pflege des

bargeldlosen Zahlungsverkehrs (Contobücher und Scheckhefte
werden kostenfrei abgegeben.) Zinsfuß z. Zt. 3 1/2 %.

Conto-Corrent-Verkehr mit Creditgewährung gegen erst-

klassige Sicherheiten.

An- und Verkauf von in- u. ausländischen Schuldverschreibungen

zu billigsten Sätzen. Wir halten stets großen Vorrat an 4 % Pfand-
briefen, sowie 4 1/2 % und 5 % hypothekarisch sichergestellten
Industrie-Obligationen.

Ausführung von Börsenaufträgen unter gewissenhafter Beratung

der Klienten.

An- und Verkauf von Coupons, Wechsel, Devisen und fremden

Geldsorten; sowie Ausstellung von Creditbriefen.

Verwahrung und Verwaltung von offenen Depots, womit zu-

gleich Verlosungscontrolle verbunden ist, gegen geringe Gebühr.

Vermietung von dieb- und feuersicheren Schrankfächern (Safes)

zu niedrigsten Sätzen, je nach Größe, in unserer nach neuester
Konstruktion erstellten Panzeranrichtung.

Fachmännischen, verschwiegenste Ratserteilung sowie streng

reelle Bedienung zugesichert.

**Fritz Haig
Altensteig**

Frisch eingetroffen:

**Blut-Orangen
Maccaroni
Hörnle
Rennthönig
Malzkaffee**

bei

**Fritz Haig
Altensteig**

Einige Zentner gute

Kartoffeln

hat noch abzugeben.
Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Küchenmädchen-
Gesuch.**

Rechtlichens, zuverlässiges

Mädchen

zum Eintritt für Mitte April
oder Anfang Mai bei hohem
Lohn gesucht.

Angebote an

U. Andler

Hotel-Hirsch, Bad Ceinad.

Grömbach.

Verkauf am Donnerstag
den 7. April nachm. 2 Uhr
bei Wirt Frey eine starke



Ruh
mit Kalb,
sowie eine 34 Wochen träch-
tige, starke, gewöhnliche

Kalbin

und ein 1 1/2-jähriges, schönes

Zuchtrind.

Christ. Broß.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnt. Quasimodogenitt
3. Apr. So. Gottesdienst
um 1/10 Uhr in der Kirche
und Konfirmation. Opfer
für Konfirmationshäuser.
Lieder: 418. 113.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst
in der Kirche mit den Neu-
konfirmierten. Lied: 115.
Vorber. Pred. Weicht u. An-
meldung Donnerstagabend
um 8 Uhr in der Kirche.
120.

Gemeinsch. Jugendheim.
Sonntag, 3. April, abends
8 Uhr Versammlung.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 3. April,
vorm. 1/10 Uhr Konfir-
mationsfeier, vorm. 11 Uhr
Sonntagschule, nachm. 2
Uhr Frauenverein, abends 8 Uhr Predigt.

Dienstag, den 5. April,
abends 8 Uhr Jünglings-
verein.

Mittwoch, den 6. April,
abends 8 Uhr Gebetsver-
sammlung.

Kathol. Gottesdienst
Montag, 4. April, 1/10 Uhr.

Heberberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren
wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 7. April 1921
in das Gasthaus z. Hirsch in Heselbronn
freundlichst einzuladen.

Adam Seib

Sohn des
† Joh. Georg Seib
Bauers in Zumweiler

Anna Dengler

Tochter des
† Joh. Georg Denaler
Bauers in Zumweiler

Kirchgang um 1/12 Uhr in Altensteig-Dorf.

Nagold.

Meine

Damen-Hut- Ausstellung

hat begonnen.

Ich empfehle in großer Auswahl

Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte

Blumen, Fantasien und Bänder

Frauenformen von 20 Mark an.

Frida Pflomm, Modistin.

Zur Saat

empfehle ich in nur besten feinsten Qualitäten:

Dreiblättrigen Klee samen
in einigen Preislagen

Grassamenmischung

Leinsamen und Hanfsamen

Schwedische Futtererbsen

Saatwicken.

Paul Beck.

Zimmerfeld.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme, die mir bei dem Hin-
scheiden und während der langen
Leidenszeit meines lieben Gatten,
unseres lieben Vaters

Johannes Wurster

in so reichem Maß erfahren durften,
sagt herzlichen Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Gattin:

Christine Wurster.

Alle

Schulbücher

u. Schulartikel

kauft man solid und preiswert in der

W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.